

Arbeitslager im Schangnau

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **46 (1941-1942)**

Heft 21-22

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-314460>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Drumm wemmer ihne dankbar sy!
Und d'Arbet anerchene!
Vielleicht tuend s' denn au üsers Pfy
no spöter mol erwähne?

Wenn s' hei denn gönd, die guete Seele,
wenn s' Abschied nehmed uf der Schwell,
só wünsched mir vo ganzem Herze:
E jedere e schöni Stell!

P. Klemenz.

Möge dieser aufrichtige Wunsch recht bald in Erfüllung gehen! Diese jungen Kolleginnen tragen ein großes Plus in die Schulstube hinein: Es ist dies ein gutes Stück Lebenskenntnis, die so notwendig ist, um den uns anvertrauten Kindern gerecht zu werden; es ist das Wissen um die Lasten, die andere tragen, um die Arbeit, die sie zu bewältigen haben, das uns davor schützt, das eigene Tun zu überschätzen. Es ist nicht zuletzt ein gestählter Mut und ein freudiges Selbstvertrauen, das Hindernisse zu überwinden weiß und über alles Dunkel hinweg mit hellen Augen in die Zukunft schaut. R.

Arbeitslager im Schangnau

Zum Arbeitslager im Schangnau, veranstaltet vom kantonal-bernischen, subventioniert vom Schweiz. Lehrerinnenverein, sind bis jetzt bedenklich wenig Anmeldungen eingegangen. Wäre es nicht ein Jammer, wenn diese Form der Bäuerinnenhilfe, die letztes Jahr so prächtige Resultate zeitigte, nicht weitergeführt und ausgebaut werden könnte? Stellenlose Kolleginnen aus der ganzen Schweiz, meldet Euch umgehend bei der Lagerleiterin Elise Ryser, Lehrerin, Schangnau, Emmental.

Unser täglich Brot

Teilstück aus dem Gesamtthema: Die Geschichte vom Brot
2. und 3. Schuljahr

Auf einem herbstlichen Gang über Feld beschauten wir einen tiefgrünen, büstendicken Roggenacker. Schon eine Spanne hoch wehten die Gräslein. Er gehörte dem Vater einer Zweitkläßlerin. Sie erzählte uns, wie sie hinter der Sämaschine hergegangen sei, als der Vater die Körner säte. Wir fanden auch ein ausgetretenes Gräslein und sahen, wie aus dem Samenkorn Wurzeln und Hälmchen herauswuchsen. Die Kinder freuten sich über das kleine Wunder.

Es entstand die Frage: Wozu das viele Gras jetzt auf den Winter? Das wissen diese 8- bis 9jährigen aus dem Fabrikdorf noch lang nicht alle.

Hier wächst euer Brot!

Aber wie geht das zu? — Da haben wir einen feinen Heimatkunde-Stoff gefunden, der uns etwa zwei Monate beschäftigen wird. Wir machen drei große Teile:

Wer sorgt uns für Brot?

Der Bauer. — Der Müller. — Der Bäcker.

Der Kornbauer ist uns lieb und interessant. Roggen-, Weizen- und Kornäcker sehen wir, trotz der Fabriken, jetzt in Fülle ums Dorf herum. Wir schauen in der Erinnerung das Wachstum und die Ernte. Die Schüler bringen aus Zeitschriften schöne Sommer- und Erntebilder, eine ganze Wand voll.